

AKTUELL

Ältere Arbeitnehmende immer wichtiger

Bund, Kantone und die Sozialpartner setzen sich für die Sensibilisierung in der Thematik der älteren Arbeitnehmenden ein. Sie haben deshalb die Online-Broschüre «ältere Arbeitnehmende» herausgegeben. Zu finden sind aktuelle Zahlen, aber auch Beispiele von Betrieben, die bereits gute Rahmenbedingungen für Ältere Arbeitnehmende geschaffen haben. Damit soll die Bedeutung und Situation von Arbeitnehmenden über 55 Jahren aufgezeigt werden. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt sei für ältere Arbeitnehmende grundsätzlich gut, schreibt Bundesrat Johann Schneider-Ammann im Editorial der Broschüre. «Allerdings sind sie immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert.» Aufgezeigt wird zudem, dass die Weiterbildung auch für ältere Arbeitnehmende ein zentrales Thema sein muss.

LINK

www.fachkraefte-schweiz.ch

«Bienenköniginnen» stellen sich quer

Laut einer Studie der Universität Genf stellen sich gewisse Frauen in Führungspositionen gegen Fördermassnahmen für jüngere Kolleginnen, zum Beispiel betreffend Frauenquoten. Diese Frauen befürchten, dass durch die Massnahmen Kolleginnen gefördert werden könnten, die ungenügend qualifiziert sind oder nicht aus eigener Kraft erfolgreich sein können. Führungskräfte mit dieser Haltung werden auch «Bienenköniginnen» genannt. Die Erklärung der Verhaltensweise findet sich in der Vergangenheit der Führungskräfte. So mussten einige eine berufliche Laufbahn durchmachen, die von Diskriminierung, schwierigen Entscheiden und mangelnder Unterstützung geprägt war.

LINK

www.researchgate.net/publication/315987262

Familie und Beruf unter einen Hut bringen

Im Familienbericht 2017 setzt der Bundesrat die Priorität auf drei Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit verbessern sollen: 1. Einführen von finanzieller Unterstützung für die Betreuung, 2. Erhöhung von Steuererleichterungen, 3. Beseitigung der Heiratsstrafe, um Zweitverdiener zu vermehrter Arbeit anzuregen. Der Bundesrat sieht keine Massnahmen bezüglich familienfreundlicher Arbeitsbedingungen vor, einem Thema, das oft in den Kantonsberichten angesprochen wird. Fast die Hälfte der Kantonsberichte greift zudem die Frage des Vaterschafts- oder Elternurlaubs auf. Mehrere Kantone der Romandie empfehlen, die Arbeitgeber in die Finanzierung der Kinderdrittbetreuungskosten einzubinden.

LINK

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-66484.html>

LEISTUNGEN FÜR ARBEITGEBENDE



Die folgenden RAV-Dienstleistungen sind nicht nur für Stellensuchende, sondern ebenso für Arbeitgebende gratis abrufbar:

- Vermittlung von Stellensuchenden
- Schnelle und professionelle Vorselektionierung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten
- Beratung in arbeitsmarktlichen Belangen
- Einfaches Verfahren zur Meldung offener Stellen
- Aufnahme der Stellen in die gesamtschweizerische Datenbank der RAV sowie auf Wunsch in SSI und/oder Teletext: www.treffpunktarbeit.ch
- Zusammenarbeit mit privaten Stellenvermittlern

Die Adressen der RAV findet man:

- im Internet unter www.treffpunktarbeit.ch
- unter Teletext, Seiten 665 ff.
- bei der Gruppe Fachliche Vollzugsunterstützung RAV/LAM/KAST (Ressort Markt und Integration) des Staatssekretariats für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Arbeitslosenversicherung (SECO), Holzikofenweg 36, 3003 Bern, Tel. 058 465 32 64

SOZIALE ZURÜCKWEISUNG – Wer einen sozialen Ausschluss erlebt, benötigt nur ein Minimum an Aufmerksamkeit, um sich besser zu fühlen. Sogar eine negative Reaktion ist besser als gar keine.

Das Gute an schlechter Kritik

Abgelehnt und zurückgewiesen wird niemand gerne. Gerade bei einer ausgeschrieben Arbeitsstelle ist es klar, dass am Ende nur eine Person den Zuschlag erhält. Eine Absage dagegen kommt einem sozialen Ausschluss gleich, der oft negative Gefühle auslöst. Aus der Forschung ist bekannt, dass Menschen schon auf kleinste Anzeichen von sozialer Ausgrenzung sehr sensibel reagieren. Dadurch werden nämlich fundamentale Bedürfnisse gefährdet, zum Beispiel Kontrolle, Selbstwertgefühl und Zugehörigkeit. Auch die eigene Wahrnehmung, eine Bedeutung für andere zu haben, wird bedroht. Psychologen der Universität Basel und der Purdue University (USA) haben nun untersucht, welche Faktoren zu einer Verbesserung von negativen Gefühlen nach einer sozialen Ausgrenzung führen.

Aufmerksamkeit hilft

Die Forscher analysierten das Verhalten von Personen, die zunächst ausgeschlossen und anschliessend wieder integriert wurden. Einerseits mittels virtuellem Ballspiel, bei dem die Teilnehmenden absichtlich nicht angespielt wurden, und andererseits durch eine fiktive Wohnungssuche, in der eine Absage durch das Übermitteln von netten, neutralen und unfreundlichen Nachrichten überbracht wurde.

In allen Untersuchungen zeigte sich, dass bereits kleinste Zeichen von Aufmerksamkeit die schlechten Gefühle einer Ausgrenzung lindern konnten. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Art der Anerkennung positiv oder negativ ausgefallen ist, Hauptsache ein Zeichen der Aufmerksamkeit erreichte die Personen. Genau



Kommt sie oder kommt sie nicht, die Absage? Auch wenn es schmerzt, nicht angenommen zu werden: Ein «Nein» ist immer noch besser als gar keine Antwort.

BILD: FOTOLIA

gleich schnell und mit derselben Sensibilität wie sich Menschen ausgeschlossen und isoliert vorkommen, wirken sich also auch die positiven Zeichen der Wiedereingliederung und der Aufmerksamkeit auf das persönliche Befinden aus.

Ein «Nein» ist besser als keine Antwort

Der Aufmerksamkeit kommt auch eine grosse Bedeutung in den Auswahlprozessen zu. «Um diese so angenehm wie möglich zu gestalten, sollten Personalverantwortliche, Uni-

versitäten oder Vermieter wissen, dass sie abgelehnten Kandidaten ein Mindestmass an Aufmerksamkeit, etwa mit einem Brief oder einer Mail, entgegenbringen sollten», sagt Selma Rudert, Studienautorin von der Universität Basel.

Wird ein Arbeitnehmer an seinem Arbeitsplatz zu recht kritisiert, ist er längerfristig immer noch zufriedener als wenn keine Rückmeldung kommt. Ein «Nein» ist also besser als gar keine Antwort. Es ist die generelle Kritik, die von den betroffenen Menschen wahrgenommen wird. Bera-

tungsinstitutionen, die sich mit Mobbing am Arbeitsplatz oder Schulen auseinandersetzen, sollten deshalb verstärkt der Frage nachgehen, ob eine Person ignoriert wird. Soziale Zurückweisung kann ebenso schlimme psychische Auswirkungen haben wie Aggression oder Mobbing.

uhl

Link

<http://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0146167217695554>

NACHHOLBILDUNG – Seit Januar 2017 ist das ALFA-Telefon in Betrieb. Anrufende werden von qualifizierten Personen beraten und auf passende Lernangebote in ihrer Region hingewiesen.

Anrufen, bilden, weiterkommen

Es ist nicht einfach, Zielgruppen in der Nachholbildung zu erreichen. Betroffenen fällt es oft schwer, sich in der Bildungswelt zurechtzufinden. Derzeit bewirbt die Stiftung für Alphabetisierung und Grundbildung Schweiz (SAGS) das Angebot vor allem bei der Zielgruppe der Jungen.

Viele Jugendliche benötigen zusätzliche Unterstützung, um ihre beruflichen Zielsetzungen zu erreichen. Für einige sind die Hürden für einen Einstieg in die Berufswelt hoch. Darüber hinaus verfügen über 500 000 Personen über 25 Jahre über keinen Berufsabschluss.

Vielfältiges Angebot

Um den richtigen Einstieg zu finden oder einen Berufsabschluss nachzuholen, benötigen die Betroffenen in erster Linie Informationen und persönliche Beratung. Diesem Bedürfnis will die SAGS mit dem ALFA-Telefon, einem niederschweligen, kostenlosen Beratungsangebot, begegnen. Die Ratsuchenden sollen motiviert und unterstützt werden, ihre Lücken in der beruflichen Grundbildung zu schliessen. Jugendliche sollen beispielsweise eine Anschlusslösung für einen Berufsabschluss oder Migranten einen passenden Sprachkurs finden. Die Beratungsschwerpunkte sind Landessprache für Fremdsprachige, fehlender Berufsabschluss und fehlende Grundkompetenzen. Das ALFA-Telefon ist der Schlüssel zu einem vielfältigen Bildungsangebot. Auch Betriebe, insbesondere KMU, können sich an das ALFA-Telefon wenden, um sich über Möglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu informieren.



Das ALFA-Telefon ist der Schlüssel zu einem vielfältigen und kostenlosen Beratungsangebot.

BILD: ZVG

Dieter Kläy,
Ressortleiter sgV

LINK

www.alfatelefon.ch

Lesen und Schreiben für Erwachsene



Alfa-Telefon
0800 - 53 33 44 55

0800 0800 11
ANRUFEN. BILDEN. WEITERKOMMEN.

ALFA-Telefon 0800 0800 11:
Dienstag und Donnerstag
13 bis 17 Uhr.